

VORTRAG von Mag. Susanne Haas beim VATER-KIND-FAMILIENFEST

am 5. Juni 2010

Susanne Haas ist Molekularbiologin und leitet seit 2003 das DNA- Labor Confidence in Wien.

Hier werden >500 Gutachten der Vaterschaftsfeststellung jährlich für Privatpersonen, Gerichte, Behörden, etc. erstellt.

Hintergründe für Vaterschaftstests (VT-tests):

biologische, soziale, psychologische, rechtliche:

worum geht es bei der Fortpflanzung: Lebewesen Gene erfolgreich in nächste Generation transportieren - es geht aber auch um die Versorgung der Nachkommen (Ressourcen)

es gibt ca. 80.000 Geburten/Jahr in Ö, davon bereits 40% uneheliche Kinder

Ideal: jedes Kind wächst mit seinen leiblichen Eltern auf, wenn Familienleben harmonisch.

Scheidungsrate in Ö ca. 50% – Gründe liegen auch in verminderten Vertrauen, meist wenn das Familienglück zerbricht, taucht die Frage nach der biologischen Vaterschaft auf.

Statistisch hat ca. jedes 12. Kind hat einen anderen Vater als der, der in der Geburtsurkunde steht.

Eine in der „Ärzte-Zeitung“ 2005 veröffentlichte britische Studie hat eine „Kuckuckskinder“-Rate von 3,7 Prozent in Europa ausgemacht - die Dunkelziffer liegt hierbei viel höher, nach unserer Erfahrung (25% Ausschlüsse bei den VT-tests in unserem Labor, auch bei Leitern anderer Labors in Ö und Deutschland so) schätze ich ungefähr 8% Kuckuckskinder in der Bevölkerung.

Wie kommt es, dass Frauen lügen oder schweigen und Männer nicht nachfragen?

Diese Frage stellte der Deutsche Spiegel der Berliner Psychologin Katrin Nিকেleit, die aus ihrer Praxis viele solche Fälle schildert:

Der Grund, warum Frauen schweigen und auch Männer erst dann beginnen, genauer nachzufragen, wenn die Beziehung zur Frau in die Brüche geht, ist schlicht: **die Sehnsucht nach der heilen Familie. Die Lüge für das familiäre "Glück":**

Eine vermeintlich kleine Lüge, aus Not, aus Scham, aus Furcht, wächst im Laufe der Jahre zu einem Gespenst heran. „Das Geheimnis, dass ein Kind nicht von dem Mann stammt, der es groß zieht, muss gewahrt bleiben, damit die bestehende Familie nicht auseinanderbricht“, sagt Katrin Nিকেleit.

Und so gilt die Existenz eines Kuckuckskindes bis heute als eines der bestgehüteten Geheimnisse und ist nach wie vor ein großes Tabu.

Ein großer Trugschluss

Denn ein Geheimnis überschattet den gesamten Familienalltag von seiner ersten Minute an, vor allem den eines Kuckuckskindes. Wie sehr das auch manchmal gewünscht wird: unsere eigene biographische Vergangenheit lässt sich nicht verleugnen.

Kuckuckskinder sind die eigentlich Leidtragenden in solchen Dramen.

Dieses ist so oder so der Verlierer: Es verliert im schlimmsten Fall nicht nur den Vater, sondern auch seine Familien-Identität.

Aus der Adoptionsforschung ist bekannt, dass Kinder, die früh von ihren Eltern getrennt werden, ihr Leben lang an ihren „**abgeschnittenen Wurzeln**“ leiden. Es ist wichtig zu wissen, woher man kommt, um zu erkennen, wer man ist und warum man so geworden ist, wie man ist. Dieses Wissen wird Kuckuckskindern verwehrt. Die meisten KuckucksKinder begeben sich, wenn das Geheimnis gelüftet ist, selbst auf die Suche nach dem unbekanntem biologischen Teil ihrer Existenz. Manche finden ihn, andere nicht, einige halten den Kontakt aufrecht, wenn er erst einmal geknüpft ist, nicht wenige brechen ihn bald nach einem Treffen wieder ab. Sie sagen: Ich wollte nur wissen, wer mein Vater ist, wer meine Mutter ist. Das reicht mir.

Dabei ist die Wahrheit nicht schlimm, wenn sie wahr sein darf, langfristig das Beste.

Kinder können vielmehr verstehen und verzeihen, als Eltern glauben.

Sie können es aber kaum verstehen und schon gar nicht verzeihen, wenn sie belogen werden.

Identitätsstörungen: am problematischsten ist die Situation für KuckucksKinder in der Pubertät:

Erkundung der eigenen Identität

Prof. Max Friedrich dazu: je klarer die wahre Situation über die Abstammung, desto besser geht Kind mit der Identitätsfindung um.

Das Tabu, in der eigenen Familie offen über ein KuckucksKind zu reden, steht im krassen Gegensatz zur Welt, in der wir heute leben. Noch nie scheiterten so viele Ehen wie in den letzten Jahren (jede 2.-3. Ehe in Ö wird geschieden), noch nie gab es so viele Kinder, die mit verschiedenen Vätern und Müttern aufwachsen. Der Auseinanderfall von biologischer und sozialer Vaterschaft wurde selten so stark thematisiert wie jetzt. Und viele Patchworkfamilien zeigen, dass es nicht in jedem Fall das Gen ist, das zusammenschweißt.

rechtlich:

Vater ist

– Ehemann;

– der, der anerkennt;

– der, der gerichtlich festgestellt wurde

ab Zeitpunkt der begründeten Zweifel darf jeder Vater die VT überprüfen, den Test machen, es läuft eine 2 jährige Klagsfrist. Vaterschaftstests werden meistens privat gemacht.

Private Tests:

die Probenentnahme findet nicht unter der direkten Beobachtung des Sachverständigen statt.

Bei geschickten Proben ist Identitätssicherung außer unserer Kontrolle. Der Auftraggeber haftet für die übermittelten Daten. Es bedarf bei gemeinsamer Obsorge nicht der Einwilligung der Kindesmutter zur Probe des Kindes - nur bei unehelichen Kindern, wenn sie der Vormund ist. Die Mutterprobe ist für den Test nicht erforderlich, aber erhöht die Sicherheit um paar Promille. Testpersonen ab 18 J. müssen zustimmen.

Wir bieten Jugendämtern und Geburtsstationen Probenabnahmen vor Ort.

Gerichtlicher Beweis

Für gerichtliche Gutachten beglaubigt unser ger. beeid. Sachverständige Prim. Dr. Scholda die Probenabnahme und erbringt genaueste Identitätsnachweise der Testpersonen - diese Tests werden vom Gericht direkt bei uns beantragt bzw. so vorbereitet, dass sie als Beweismittel vor Gericht geeignet sind. Kosten EUR 690,- inkl. MwSt.

Ist die VT ausgeschlossen –konfrontiert man am besten damit die Mutter:

ein anderer, der biologische Vater, anerkennt oder es findet das „Vätertauschverfahren“ mit einem sog. durchbrechenden qualifizierten Anerkenntnis statt oder man leitet Verfahren zur Aberkennung der ehelichen Geburt bzw. Anfechtung der VT ein:

berechtigt zur VT-Anfechtung/– aberkennung ist der Vater solange, bis das Kind 30 Jahre alt ist.

Technik:

DNA-Fingerprinting

Seit Mitte der 1990er Jahre lässt sich die genetische Herkunft mit mehr als 99,99 % Wahrscheinlichkeit feststellen, dank eines Verfahrens, das sich DNA-Fingerprinting nennt und 1985 vom britischen Genetiker Alec Jeffreys entwickelt wurde.

Jedes Individuum ist durch sein Genom unverwechselbar charakterisiert.
Keine zwei Individuen (außer eineiige Zwillinge) haben identische Erbinformationen.
Das DNA-Profil ist ein individuelles Identifikationsmuster und bleibt ein Leben lang unverfälschbar.

Dabei werden nicht die Gene selbst analysiert, sondern kleine, sich wiederholende Abschnitte im Erbgut (sog. Minisatelliten). In diesem **DNA-Test** sieht man keine persönlichen Eigenschaften oder Krankheitsdispositionen.

Die Hälfte der genetischen Information eines Menschen stammt vom Vater, die andere Hälfte von der Mutter. **In 2 Werktagen erhalten Sie bei uns Klarheit über die Blutsverwandtschaft!**

Heute genügen dazu wenige Zellen: Standardproben sind Mundhöhlenabstriche.
Wir können DNA auch aus Zigaretten, Haarwurzeln, Nägeln, Kaugummi, Schnuller oder Zahnbürsten gewinnen, auch aus Blut – früher war das ausschließlich das Probenmaterial, serologische Gutachten waren viel aufwändiger, nur mit der Kindesmutter durchführbar, teurer und erreichten nie so eine hohe Aussagekraft wie DNA-Tests auf heutigem Stand (mittels Minisatelliten-Marker).
Pränatale Tests werden mit Chorionzotten oder Fruchtwasser durchgeführt und sind ab der 11. Schwangerschaftswoche unter bestimmten ethischen Bedingungen möglich.

Personenkonstellationen im Test

In der Regel werden beim Vaterschaftstest drei Personen getestet: die Mutter, das Kind und der mögliche Vater (Triofall) oder mehrere mögliche Väter.
Beteiligt sich die Mutter nicht am Test so ist die Vaterschaftsfeststellung durch die Untersuchung des Kindes und des Vaters möglich, ohne dass die Sicherheit des Tests darunter leidet. Durch Untersuchung von Geschwistern oder Halbgeschwistern der Betroffenen ist die Frage der Vaterschaft ebenfalls klärbar.

Geschwisterschaftstest/Halbgeschwisterschaftstest

Mit dem DNA-Test kann eindeutig festgestellt werden, ob die untersuchten Personen Halb- oder Vollgeschwister sind.
Eine solche Fragestellung besteht häufig bei Menschen, deren Eltern verstorben sind oder auch bei Familienmitgliedern, die zweifeln, ob sie selbst ein Kuckuckskind sind.

Zwillinge

Der DNA-Test klärt die Frage, ob Zwillinge ein- oder zweieiig sind. Eineiige Zwillinge sind die einzigen Menschen mit identischen DNA-Profilen, Mutter kann sich in diesem Fall den Vater ihres Kindes „aussuchen“, er kann es nicht bestreiten. Bei zweieiigen Zwillingen sind die DNA-Profile unterschiedlich.

Ahnenforschung

Bei DNA-Tests über mehrere Generationen werden im Falle männlicher Abstammungslinien schwerpunktmäßig Abschnitte des Y-Chromosoms, im Falle weiblicher Abstammungslinien Abschnitte des X-Chromosoms oder der mitochondrialen DNA untersucht (wenn die Verwandten schon tot sind, Defizienzen)

Vaterschaftswahrscheinlichkeit

wenn der DNA-Test nachgewiesen hat, dass der betreffende Mann (Putativvater) tatsächlich der Vater ist, weil er alle DNA-Merkmale aufweist, die auch das Kind vom Vater geerbt haben muss, wird die Vaterschaftswahrscheinlichkeit individuell berechnet.
Quantifizierung der Befunde unter Einbeziehung von Allelfrequenzen, Haplotypfrequenzen, Mutationsraten.

Die Basis der Likelihood-Berechnung ist eine Hypothesenformulierung im Hinblick auf postulierte Verwandtschaftsbeziehungen. Als statistische Maßzahlen werden angegeben:
Der W-Wert (unter Angabe der a-priori- Wahrscheinlichkeit), PI (Paternity Index)
Ein W-Wert > 99,9 Prozent entspricht dem verbalen Prädikat: "Vaterschaft praktisch erwiesen".

Vaterschaftsausschluss

Weist der untersuchte Mann nicht die DNA-Merkmale auf, die für den Vater des Kindes zu erwarten sind, so kann die Vaterschaft zu 100% ausgeschlossen werden:

3 und mehr Ausschlusskonstellationen auf verschiedenen Chromosomen erlauben die Aussage, dass die Abstammung des Kindes vom Putativvater ausgeschlossen ist.

Bei weniger als drei Ausschlusskonstellationen muss eine biostatistische Würdigung unter Einbeziehung von möglichen Mutationen bzw. stummen Allelen erfolgen.

Seriöse Labors

Wer einen Vaterschaftstest in Betracht zieht, muss wissen, dass das Ergebnis für alle Betroffenen weitreichende Folgen haben kann. Aus diesem Grunde sollte das Labor mit großer Sorgfalt ausgewählt und auf höchstmögliche **Qualitätssicherheit** sowie **Datenschutz** geachtet werden:

Die **Richtlinien** der Abstammungsbegutachter des Robert Koch Institutes dienen als Maßstab für Qualität:

wir vom Labor Confidence verwenden die nach dem jeweiligen neuesten Stand der Wissenschaft geeigneten und ausreichend evaluierten Testsysteme und halten die festgelegten Qualitätsstandards ein - ein laborinternes Qualitätsmanagement und ausreichende Maßnahmen zum Schutz gegen Verwechslungen, Übertragungs- und Ablesefehler (z.B. Doppelanalysen).

Ein seriöses Labor sollte auch in der Lage sein, gerichtsverwertbare Gutachten anzubieten.

Für absolute Diskretion halten wir uns an die Bestimmungen der Datenschutzgesetze.

Prüfen Sie, ob das Labor seinen Sitz in Österreich hat und nicht nur eine Probensammelstelle ist – bietet es jederzeit kostenlose Beratung an?

Die persönliche **Beratung** ist ein wichtiges Gütekriterium, zumal es sich hier um höchst sensible Daten handelt.

Der Preis eines Gutachtens in unserem Labor beträgt EUR 420,- inkl. MwSt.

Wir bieten 10% Rabatt bei Vätern unter 25 Jahren und Studenten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

